

welcher alle 4 Wochen Gottesdienst und Amt der Communion gehalten wurden; dann aber vergrößerte man diese zu einer Kirche, wo nun, laut Pfarrvergleich vom 5. April 1693, festgesetzt wurde, daß der Gottesdienst in der mater und filia regelmäßig alle 14 Tage abwechseln müsse und zwar so, daß von Ostern bis Michaelis abwechselnd an jedem Sonntag auch Nachmittags Predigten gehalten wurden, an Feiertagen aber die mater die Vormittags-, die filia aber die Nachmittagspredigt habe und an den hohen 3 Festen der erste Tag ganz der mater, der zweite Tag ganz der filia gehöre. Die Kirche ist im Verhältniß zu der Einwohnerzahl unsrer Tage zu klein, hat hölzerne Bedachung, einen Thurmreiter mit 3 Glocken. An Denkmälern alter Kunst nur von einigem Werth ist nichts zu finden; die Orgel ist klein, unansehnlich und in einem sehr defecten Zustande. In Bezug auf die Zeit des Entstehens der Kirche und Schule kann, in Ermangelung jeglicher Nachricht, nichts angegeben werden. Seit Michael 1843 steht eine große Veränderung bevor, indem ein Hohes Ministerium nach Befriedigung vieler und großer Hindernisse es dahin gebracht hat, zu Belebung des kirchlichen Sinnes und Verbesserung des Schulzustandes und Schulbesuches ein eignes Pfarramt allhier zu errichten, und die filia gänzlich von der mater zu trennen. Es ist der zeitherige Kandidat des Predigtamtes, Herr Friedrich August Ludwig, aus Neukirchen bei Chemnitz, als erster Pfarrer hierher designirt worden, der den 1. Octbr. 1843 seine Probe ablegte und den 31. Octbr. a. e. sein Amt antrat. Weil aber der Decem wegen der Lage im höheren Gebirge sehr gering ist, die Accidenzien aber sehr niedrig stehen, und diese, wie die übrigen Gefälle, theils der Armuth wegen, theils auch eines auffallenden Luxus wegen sehr schlecht eingehen, demnach das Dienst Einkommen ein sehr geringes ist; so ist ein Bauerngut, leider aber nur auf der rauhesten Seite gelegen, gekauft, das ganze defecte Wohngebäude für 850 Thlr. ohne die Bedachung, reparirt worden, um durch den Ertrag der Felder die Stelle etwas zu verbessern, wozu die höchste kirchliche Behörde eine Unterstützung von 500 Thlrn. hergegeben, so wie auch durch Vermittelung der verehrlichen Kircheninspection ein Darlehn von 2000 Thlrn. geborgt, um es 5 Jahr unverzinst stehen zu lassen, dann aber zu 3 pCt. zu verinteressiren, so daß dann im glücklichen Falle, wenn Alles eingehet, das Dienst Einkommen die Höhe von 300 Thlrn. erreichen kann. Das erkaufte Pfarrgut hat nach der neuesten Vermessung 18 Acker 53 □ Ruthen mit 141, 70 Steuereinheiten, in dem Wohn-

haus sind 4 Stuben, 5 Kammern, Gewölbe, geräumige Stallung und Schuppen, über letztere Beide die Scheune mit Tenne.

Das Schulhaus, unweit der Kirche, hat 4 kleine Gärten und etwas weniges Feld, 3 Acker 82 □ Ruthen mit 63, 37 Einheiten. Die Besoldung ist im Ganzen 311 Thlr. 12 Ngr. In der Schule sind jetzt 180 Kinder, 80 Knaben, 100 Mädchen. — Das Dorf hat ein Erb-Lehngericht mit Brauerei, Gast- und Schankwirthschaft, 2 Schmieden, 4 Mahl-, 1 Brettmühle, 44 Güter, 96 Häuser, die sich in 56 Alt- und 40 Neubäuser theilen; nach der letzten Volkszählung im December 1840 1000 Seelen, darunter 450 männlichen, 550 weiblichen Geschlechtes, — unter 14 Jahren, so wie 4 Katholiken. Das Dorf liegt von Westen nach Osten bergabwärts, in der rauhesten Gegend des obern Gebirges, weswegen der Feldertrag sehr gering ist, selten eine leidliche Erndte, und oft unter dem Schnee heraus zu arbeiten. Es hat 1228 Acker 23 □ Ruthen mit 11,655, 49 Einheiten. Es gehört in's Amt Wollenstein, das 3 Stunden, in die Inspection Annaberg, die 2 Stunden entfernt ist, 1 Stunde von Jöhstadt gelegen.

Eingepfarrt ist das Dorf und Hammerwerk

Schmalzgrube. Letzteres gehört Herrn Ferdinand Salzer zu Neubau, wozu noch eine Mahl- und Delmühle gehört. Das Dorf besteht aus einem einzigen Gute, 24 Häusern mit einer Schmiede, 2 Mahl-, 1 Del-, 1 Brettmühle, und zählt 300 Seelen, 130 männl., 170 weibl. Geschlechts. Es ist hier ein erst vor 4 Jahren neu erbautes Schulgebäude, ein Lehrer mit 120 Thlrn. Fixum, 52 Kinder, 26 Knaben, 26 Mädchen. Auch ist hier eine vor etwa 6 Jahren neu erbauete Neusilber-Fabrik, so wie ein Unterförster und 3 Grenzaufseher allhier stationirt sind.

Es ist zu bedauern, daß nichts Näheres und Ausführlicheres angegeben werden kann; allein weil es gar keine früheren Urkunden giebt, aus denen mit Sicherheit geschöpft werden könnte, so hofft entschuldigt zu werden

Urnfeld mit Grumbach
im September 1843.

von Lindenau,
Pastor.

D e n n h e r i t z,

früher auch **Dennertitz**, Dorf in der Schönburgschen Recessherrschaft Hinterglauhau, liegt in einem langen, aber ziemlich flachen Thale, $\frac{1}{2}$ St. südwestlich von Glauchau und rechts von der Zwickau-Leipziger Straße. Nur ein ganz kleiner Theil, darunter Kirche und Schule, liegt auf einer Anhöhe.

Ueber die Herleitung des Ortsnamens läßt sich nichts Gewisses sagen, eben so wenig ist eine Nachweisung über die Gründung des Orts und seine spätern Schicksale möglich, daß es jedoch von den Sorbenwenden gegründet ist, dafür zeugt nicht nur seine Lage, sondern auch sein Name. Der Ort steht unter der Gerichtsbarkeit des Justizamtes Hinterglauhau, nur einige Güter gehören unter die Gerichte zu Mosel und eins in die zu Gablenz. Die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist Ackerbau und Viehzucht; doch finden sich auch mehrere Handwerker im Orte.

Die Parochie **Dennertitz** ist Filial von Meerana und wird von dem dasigen Diaconus als Pastor zu **Dennertitz** verwaltet. Dieses Diaconat ist 1605 gegründet, jedoch erst 1696 ist der Diaconus auch Pastor filiae geworden. Ueber die Kirche, die Zeit ihrer Erbauung und früheren Schicksale fehlen leider alle Nachrichten. Im Jahre 1828 ist sie von außen abgeputzt, 1842 aber im Innern ausgeweißt und einfach, aber recht geschmackvoll (weiß mit Gold) verzieret worden, in welchem Jahre sie auch eine neue von dem Uhrmacher Otto in Ponitz gefertigte Thurmuhre mit eisernem Zifferblatte erhielt. An der Orgel ist 1840 eine bedeutende Reparatur von dem Orgelbauer Hüttenrauch in Glauchau vorgenommen worden. Das Innere dieses Gotteshauses ist freundlich und lichtvoll; zwar wäre zu wünschen, daß noch eine Emporkirche angebracht würde, was jedoch mit Schwierigkeiten verbunden ist, da die Kirche, welche wegen eines äußeren Umbaues auf der einen Seite

keine Fenster hat, dadurch leicht verdunkelt werden könnte. Besonders Bemerkenswerthes enthält übrigens weder Kirche noch Kirchhof, nur die mittlere Glocke zeichnet sich durch ihr Alter aus, doch ist die darauf befindliche Schrift bis jetzt noch von Niemandem entziffert worden.

Als Prediger sind angestellt gewesen: 1.) Michael Gegenfeind, 1605—1624. 2.) Simon Gefner, 1625 bis 1650. 3.) David Friederici, 1651—1660. 4.) Heinrich Bembisch, 1660—1680. 5.) Christian Friedrich Born, 1680—1689. 6.) Michael Jäger, 1689—1716 (wurde 1696 Pastor in Dennertitz, da früher der Oberpfarrer zu Meerana auch Pastor im Filiale war). Sein Bildniß hängt noch in der Kirche. 7.) M. Wolf Heinrich Engelmann, 1716—1723. 8.) Joh. Christoph Werstler, 1723—1739. 9.) Christian Gottlob Härtel, 1739 bis 1771. 10.) Christian Gottlieb Härtel, des Vorigen Sohn, 1771—1800. 11.) Christian Albrecht Vogel (seit 1796 Substitut des Oberpfarrers), 1801—1808. 12.) Friedrich Leberecht Hoffmann, 1808—1830. 13.) Gustav Ferdinand Meyer, 1830—1839. 14.) Friedrich Wilhelm Tändler, seit dem 16. August 1840.

Die Kirche besitzt nicht nur über 6000 Thlr. an Capitalkassen, sondern auch ein sehr werthvolles, gut bestandenes Holzgrundstück von 25 Acker 53 □ Ruthen.

Es befindet sich in der Parochie nur eine Schule, die jetzt von 155 Kindern besucht wird. Jetztiger Lehrer, seit 1807, ist Christian Friedrich Riedel, geboren zu Meerana.

Collatur über Kirche und Schule hat Se. Erlaucht Herr Graf Heinrich von Schönburg-Hinterglauhau zc. zc. zc.

Der Ort bildet nur eine Gemeinde, doch wird der obere Theil des Dorfes wegen seiner etwas rauhen Lage gewöhnlich **Kalthausen** genannt. **Dennertitz** besteht aus 35 Gütern, 13 Gärtner- und 32 Häuslernahrungen,